11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl. — № 83 Teleph. Anschl.

№ 165 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Mittwoch, 17. Juli. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltigen Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und Amt Rehme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Die Regelung der Heimarbeit in der Zigarren-Industrie.

Wie schon kurz erwähnt, hat jüngst im Reichsamte des Innern zu Berlin eine Beratung über die Regelung der Heimarbeit in der Zigarrenindustrie stattgefunden. An der Beratung nahmen, wie der „Südd. Tabaksztg." geschrieben wird, außer den Dezernenten des Reichsamtes, die mit den Vorarbeiten der Frage seit Jahren betraut sind, teil die Gewerbeaufsichtsbeamten: Die Herren Regierungs- und Gewerberat Raether zu Minden; Gewerbeinspektor Dr. Gadebusch in Geestemünde; Gewerberat Hübener in Dresden; Gewerbeinspektor Engeln in Worms.

Aus dem Kreise der Arbeitgeber die Herren Zigarrenfabrikanten: Wilhelm Böckelmann-Herford, August Philips-Gr.-Auheim bei Hanau, Hermann Zülch-Scharmbeck bei Bremen, Fritz Conrad-Goch, Kommerzienrat A. Collenbusch-Dresden, J. Erkrath-Offenbach, Kommerzienrat F. L. Biermann-Bremen, Müller-Hamburg.

Aus dem Kreise der Arbeitnehmer die Herren Zigarrenarbeiter: Heinrich Albertsmeier-Rehme, Conrad Gräbener-Hanau, Tobias Bunzelmeyer-Scharmbeck, Josef Arnold-Goch, Carl A. F. Schimmer-Dresden, Ludwig Hohl Kl.-Krotzenburg, M. Sopp-Bremen, Gustav Hildebrandt-Hamburg.

Es wurde zu folgenden Fragen Stellung genommen:

1. Erscheint es erwünscht und durchführbar, die Vornahme aller zur Herstellung von Zigarren erforderlichen Vorrichtungen zu verbieten a) in Räumen, deren Fußboden 0,50 m unter der Oberfläche des Bürgersteigs oder des Hofes liegt; b) in unverschalten Dachräumen; c) in Schlafräumen? Diese Fragen wurden bejaht.

2. Erscheint es erwünscht und durchführbar, in Schlafräumen auch das Lagern von Tabak zu untersagen? Ist von den Sachverständigen ebenfalls bejaht worden.

3. Erscheint es erwünscht und durchführbar, in Wohnräumen und in Räumen, in denen das Wickeln oder Rollen von Zigarren stattfindet a) das Abrippen, b) das Mischen, c) das Lagern von Tabak in einer den Bedarf für eine Wochenarbeit übersteigenden Menge zu verbieten? . . . Ueber diese Frage wurde getrennt abgestimmt. Zu a und b wurde beschlossen, daß das Abrippen und Mischen, wenn feucht, gestattet sei. Das Lagern des Tabaks in den Wohnräumen soll nur bis 5 Kilogramm, für einen Arbeitstag, erlaubt sein.

4. Erscheint es erwünscht und durchführbar, das Trocknen des Tabaks in den unter Ziffer 3 bezeichneten Räumen nur zu gestatten, wenn durch geeignete Einrichtungen ausreichende Fürsorge gegen hiervon drohende Gesundheitsschädigung getroffen ist? Es wurde diese Frage bejaht und zwar ist bestimmt worden, in die Oeffnung einen besonderen Rahmen mit Luftabschluß einzuschieben, wie das z. B. in den Schriftsetzereien seit Jahren eingeführt worden ist.

5. Erscheint es erwünscht und durchführbar, für Räume, in denen das Wickeln und Rollen von Zigarren sowie das Entrippen von Tabak stattfindet, vorzuschreiben: a) daß diese Räume mindestens $2^1/_2$ m hoch, mit unmittelbar ins Freie führenden, wenigstens für die Hälfte ihres Flächenraumes öffnungsfähigen Fenstern und mit einem festen und dichten Fußboden versehen sein müssen; b) daß diesen Räumen auf jede mit Wickeln. Rollen und Entrippen beschäftigte Person, mindestens je 10 Kubikmeter Luftraum entfallen müssen? Der § 5 ist in vorstehender Fassung angenommen worden. Diese Fassung geht über die Vorlage des Reichsamts hinaus, welches das Entrippen nicht mit einbegriffen wissen wollte und das 10 Kubikmeter Luftraum nur für Personen über 14 Jahren und 5 Kubikmeter Luftraum für Personen unter 14 Jahren in der Vorlage festsetzte. Damit würde die Hausarbeit in den meisten Fällen zur Unmöglichkeit gemacht, denn eine kinderreiche Familie in diesen Kreisen verfügt über so große Räume selten. Die Arbeiter haben wohl geschlossen für die Verschärfung gestimmt und ein oder der andere Fabrikant, der die Hausarbeit gleichfalls eingeengt wissen will, scheinbar mit. Ob die Gewerbeaufsichtsbeamten nur zur Begutachtung anwesend oder auch stimmberechtigt waren, ist uns zur Zeit nicht bekannt. Das Letztere ist auch wohl kaum denkbar, denn, dann wäre das Zuziehen von Fabrikanten überflüssig gewesen, die bei jeder Frage majorisiert werden mußten. Bekannt ist, daß in verschiedenen Landesteilen Deutschlands das Interesse der Tabakindustrie in Betreff der Hausarbeit sich nicht deckt mit den Wünschen der Arbeiter (wegen Lohnfragen) und mit den Forderungen der Fabrikinspektoren in hygienischer Beziehung. Auch wir wünschen in letzterer Hinsicht jede Gesundheitsschädlichkeit beseitigt, aber verhehlen kann sich niemand, daß gewöhnlich Heimarbeiter kleine Unternehmer sind, welche große Lokalitäten nicht bezahlen können.

Deshalb wohl auch ist folgende Ziffer 5c eingeflochten worden. „Es erscheint erwünscht, daß, sofern Heimarbeiter gesonderte Arbeitsräume neben ihren Wohnungen eingerichtet haben, bei diesen ein Luftraum von 7 Kubikzentimeter als genügend erklärt wird."

6. Erscheint es erwünscht und durchführbar: a) die Beschäftigung von Kindern unter zwölf Jahren bei den zur Herstellung von Zigarren erforderlichen Arbeiten zu verbieten; b) diejenige von Kindern über zwölf Jahre während der Dauer der Schulpflicht nur für drei Stunden, diejenige von jungen Leuten von Vollendung der Schulpflicht an bis zum 16. Jahre für zehn Stunden täglich zuzulassen und die Beschäftigung der Kinder und jungen Leuten in der Nachtzeit von achteinhalb Uhr abends bis fünfeinhalb Uhr morgens auszuschließen? Diese Frage wurde mit Ja! beantwortet.

7. Erscheint es erwünscht und durchführbar zu verbieten, daß (wider besseres Wissen oder fahrlässig) an Personen, die mit äußerlich erkennbaren Krankheiten behaftet sind, Tabak und Halbfabrikate zur Bearbeitung in der Heimarbeit ausgegeben werden? Ja!

8. Erscheint es geboten, die Möglichkeit vorzusehen, daß für Räume, in denen zur Zeit des Erlasses der Vorschriften Arbeiten der in Ziffer 5 bezeichneten Art vorgenommen werden, für eine gewisse Zeitdauer ohne Rücksicht auf einen Wechsel in dem Inhaber der Räume unbeschränkt Ausnahmen von in Ziffer 5 zur Erörterung gestellten Beschränkungen zugelassen werden können? und für welche Zeitdauer? — Wurde bejaht und fünf Jahre vorgeschlagen.

9. Erscheint es geboten, die Möglichkeit vorzusehen, daß für Räume, welche nach dem Erlasse der Vorschriften zum Wickeln oder Rollen von Zigarren neu in Benutzung genommen werden sollen, a) auf Antrag Abweichungen von den in Ziffer 5 zur Erörterung gestellten Beschränkungen zugelassen werden können, wenn die Räume mit einer ausreichenden Ventilationseinrichtung versehen sind; b) auf Antrag insbesondere eine geringere als die in Ziffer 5 erwähnte Höhe für solche Räume zugelassen werden kann, in welchen den mit Wickeln oder Rollen beschäftigten Personen ein größerer als der in Ziffer 5 zur Erörterung gestellte Luftraum gewährt wird. Der letztere Punkt wurde bejaht. Der oberen Verwaltungsbehörde steht die Ermächtigung zu.

Zur Tagesgeschichte.

Von der Kaiserlichen Familie.

Wie dem norwegischen „Morgenbl." aus Odde gemeldet wird, hatte der Kaiser am Donnerstag voriger Woche eine im Hotel Hardanger logierende französische Gesellschaft zum Mittagsmahl auf der „Hohenzollern" eingeladen und am folgenden Tage vormittags durch den „Sleipner" nach Eide bringen lassen. Die französischen Gäste des Kaisers waren der Graf de Martimprey, Vicomte de Ségur, Graf Bertrand de Salignac-Fénelon mit Gemahlin und Tochter, A. de Saint-André, der Herzog von Bassano mit Tochter. — Die „Hohenzollern" und die sie begleitenden Schiffe gingen, wie ein Telegramm aus Bergen meldet, gestern morgen um 6 Uhr nach Gudvanger in See. Die Reise wird diesmal nur bis Drontheim gehen. Von dort kehrt der Kaiser nach Deutschland zurück.

Die Kaiserin traf mit dem Prinzen Eitel-Friedrich gestern mittag in Homburg vor der Höh ein und wurde von dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen am Bahnhof empfangen. Die Kaiserin begiebt sich nachmittags nach Friedrichshof. Die Abreise nach Wilhelmshöhe sollte abends 9 Uhr erfolgen.

Von einer Verschlimmerung der Krankheit der Kaiserin Friedrich wurde in der letzten Zeit verschiedentlich berichtet. Wie die „Post" jetzt erfährt, ist in dem Befinden der Kaiserin Friedrich eine Aenderung und Verschlimmerung nicht eingetreten. Die Kaiserin Friedrich hat vielmehr in den letzten Tagen ihre Ausfahrten nur der allzugroßen Hitze wegen nicht mehr unternehmen können. Auch die bevorstehende Ankunft der Kaiserin Auguste Viktoria in Homburg und Schloß Friedrichshof hängt mit der vorliegenden Gefahr in keiner Weise zusammen, da dieser Besuch schon seit langer Zeit vorbereitet war.

Der Kronprinz wohnte gestern in Begleitung des Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe und dessen Gemahlin, der Prinzessin Viktoria, der XI. Verbandsregatta des internen Regattaverbandes in Bonn bei.

Hierzu eine Beilage.

Das deutsche Schulschiff „Charlotte" mit dem Prinzen Adalbert an Bord ist gestern vormittag von Stockholm nach Petersburg abgedampft.

Zur Lage in China.

Einer Meldung aus Peking zufolge, sind die Verhandlungen wegen Befestigung des Gesandschaftsviertels in Peking, wenn auch nicht ohne Mühe, zum Abschluß gelangt. Die Chinesen widersetzten sich zuerst den Forderungen der Gesandten, sie forderten Zurückgabe aller im neugeplanten Viertel liegenden Yamen und Tempel, auch wollten sie nicht die Entschädigung der zu enteignenden chinesischen Privatleute auf die chinesische Staatskasse übernehmen. Es wurde hierauf eine österreichisch-französisch-italienische Kommission ernannt, die die weiteren Verhandlungen mit den Chinesen zu einem befriedigenden Ende führte. Der bisher als Heiligtum betrachtete kaiserliche Ahnentempel Yantzu wird an die italienische Botschaft abgetreten. Zur Erhöhung der Verteidigungsfähigkeit des neuen Gesandtschaftsviertels wird ein großes Glacis angelegt, das weder Chinesen noch Europäer betreten dürfen.

Die russische Mandschurei.

Rußland beginnt die Mandschurei offiziell einzuheimsen. Die Londoner „Morningpost" meldet nämlich aus Niutschwang vom 12. d. Mts, ihr Berichterstatter erfahre aus guter Quelle, daß die russische Zivilverwaltung in Niutschwang eine Proklamation vorbereite, wodurch die Uebernahme Niutschwangs durch Rußland ausgesprochen wird, die beim Empfange des amtlichen Dokuments aus Peking veröffentlicht werden soll. Die Proklamation bestimmt, daß für alle Häuser innerhalb des neuen Gebietes des russischen Reiches eine Steuer von 60 Cents per Monat zu erlegen sein. Alle Chinesen bezahlen eine Kopfsteuer von $1^1/_2$ Dollar per Monat.

Wie großartig auch alles in allem Rußlands Weizen im fernen Osten ins Kraut schießt, zeigt auch die folgende Nachricht über

ein russisch-japanisches Bündnis.

Die Londoner „Daily Mail" meldet aus Tokio vom 15. d. M., man sei dort in diplomatischen Kreisen der Ansicht, daß die Ereignisse Japan in die Arme Rußlands trieben. Ein hervorragender Staatsmann versicherte, es sei sehr wohl möglich, daß ein russisch-japanisches Bündnis in den nächsten 6 Monaten zustandekomme. Japan sei empfindlich berührt von der geringen Unterstützung, welche es in seiner Haltung gegenüber den Angelegenheiten des fernen Ostens von den Mächten einschließlich Rußlands und Englands erfahre. Dennoch werde es fortfahren, eine durchaus freundschaftliche und versöhnliche Politik zu verfolgen.

Ein Anschlag auf den französischen Arbeitsminister.

Aus Paris, 16. Juli, wird gemeldet:

Als der Minister Bandin heute früh zum Ministerrat nach dem Elysée fuhr, feuerte an der Ecke der Avenue Mariagny eine Frau, die ein Kind auf dem Arme trug, einen Revolverschuß auf ihn ab. Der Schuß ging fehl. Die Frau wurde verhaftet, sie erklärte, sie habe die That in der Annahme begangen, daß Minister Delcassé sich im Wagen befinde.

Weiteres betreffs dieses Attentatsversuchs ist unter der Rubrik „Telegramme und Telephonische Meldungen" zu ersehen.

Zum Burenkrieg.

Kitcheners neuer Plan. Es bestätigt sich, daß Kitchener 50 000 Mann Kavallerie gefordert hat, um die 70 000 Mann Infanterie, die er nach England zurücksenden will, zu ersetzen. Es wird über Kitcheners neue Pläne weiter aus London gemeldet: Kitcheners Plan besteht nach einer Meldung des „Daily Mail" in der Zurückziehung von 70 000 Mann unzweckmäßiger oder minderwertiger Infanterie zu Anfang des Herbstes, darunter 30 Milizbataillone, sämtliche Garden, alle englischen Hilfstruppen, 10 Linienbataillone und mehrere Batterien. Dafür sollen 50 000 Mann ausgewählt berittene Truppen aus dem Mutterlande und den Kolonien entnommen werden, die besonders für die Verfolgung des Feindes ausersehen sind. Sie werden bei ihren Operationen von Schützenbataillone begleitet werden, welche die strategischen Punkte besetzen sollen. Für diese neuen Truppenteile werden nur Leute angeworben, die in der

ersten Zeit des Krieges Erfahrungen gesammelt haben. — Woher die britische Regierung das für 50 000 Berittene geeignete Pferdematerial noch hernehmen will, ist schlechterdings nicht einzusehen.

Verteilung von Liebesgaben im Burenlager. Daily News erfährt, daß die britische Regierung englische Frauen in das Lager der Burenfamilien senden will, um Liegesgaben zu verteilen und die Not dort zu lindern. Als erste wird Frau Henry Fawcet genannt. — Es wird auch höchste Zeit, daß endlich etwas für die armen Burenfamilien geschieht.

Ein übermüdeter General. Die Rückkehr des Generals Baden-Powell nach England wird nunmehr amtlicherseits als bevorstehend mitgeteilt. Der General soll übermüdet und durch Fieber gezwungen sein, den Ratschlägen seines Arztes zu folgen und Ruhe zu pflegen.

Zur Inhaftnahme der Frau Schalk-Burger. Es verlautet in London, die Gattin des stellvertretenden Präsidenten Schalk-Burger sei deshalb verhaftet worden, weil sie die Bevölkerung gegen die britische Verwaltung aufgewiegelt haben soll.

Westfalen und Nachbarprovinzen.

Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 17. Juli.

*△ **Die Anwohner des Stadtgrabens** haben, wie alljährlich zur Sommerszeit, auch in dieser warmen Zeit wieder besonders unter dem Geruch zu leiden, welcher dem Graben entströmt. Zur Zeit wird nun die Ausschlammung des Stadtgrabens vorgenommen. Da der Schlamm aber zur Seite des Grabens aufgehäuft wird und somit von neuem die schauderhaften Dünste entströmen, so wäre es doch praktischer, den Schlamm an eine Stelle zu bringen, wo die Gesundheit der Bürgerschaft nicht in Gefahr kommt. Die Mehrkosten für die sofortige Abfuhr wiegen die Nachteile, welche sonst in gesundheitlicher Beziehung für die anwohnende Bürgerschaft des Stadtgrabens entstehen, nicht im geringsten auf. Mit der Zeit wird schließlich nichts anderes übrig bleiben, als den Graben zuzudecken.

*♂ **Hansabrücke.** Bei den für diesen Bau äußerst günstigen Wasserverhältnissen schreiten die Arbeiten an dem Schlachthofsbrückenbau sehr schnell voran. Es sind nicht allein schon die beiden im Flußbette liegenden Hauptpfeiler und der rechtsseitige Uferpfeiler fertiggestellt, sondern auch die zwischen diesen 3 Pfeilern liegenden Bogenspannungen sind mit äußerst starken Bögenausrüstungen versehen, sodaß bereits mit dem Legen der Wölbungen begonnen werden konnte. An den schönen, schlanken Hauptpfeilern sieht man schon jetzt zur Genüge, daß die werdende Hansabrücke demnächst zu den schönsten und interessantesten Bauwerken Herfords gezählt werden wird. Wenn der niedrige Wasserstand der Werre noch für einige Zeit anhält, so steht zu hoffen, daß in wenigen Wochen die schwierigsten Arbeiten an dem Brückenbau vollendet sein werden und die Brücke selbst weit vor dem festgesetzten Termine dem Verkehr wird übergeben werden können.

⁄. **Schankkonzessionen.** Vor dem Magistratskollegium wurden gestern nachmittag 3 Verwaltungsstreitsachen verhandelt, die sämtlich Schankkonzessionsangelegenheiten betrafen. Der Maurer Hook denkt in seinem, an der Salzuflerstraße belegenen Hause eine Gastwirtschaft zu errichten. Der Magistrat erkannte ein Bedürfnis nicht an und lehnte den Antrag auf Konzessionserteilung ab. Ferner war der Kolon Windmann, Neustädter Feldmark, in der Nähe der Egge wohnhaft, um Erteilung der Konzession zur Errichtung einer sogenannten Sommerwirtschaft eingekommen. Diese Konzession wurde erteilt. Ebenso wurde dem Antrage des Kaufmanns Gieseler entsprochen, der beabsichtigt, in dem Bauerschen Hause am Bergerthor die Schankwirtschaft weiter zu betreiben. Gegen die beiden letzten Erkenntnisse des Magistrats wird die Polizeiverwaltung Berufung einlegen, so daß noch die Entscheidung des Mindener Bezirks-Ausschusses zu erfolgen hat.

*♁ **Justizdienst.** Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, sollen im Oberlandesgerichtsbezirke Hamm im laufenden Jahre noch 60 Justizanwärter zum Vorbereitungsdienst für die Gerichtsschreiberprüfung und 10 Militäranwärter zum Vorbereitungsdienst für die Gerichtsschreibergehilfenprüfung zugelassen werden.

** **Als eine Folge der 45tägigen Rückfahrkarte** macht sich eine fühlbare Abnahme des Personenverkehrs in der 4. Wagenklasse bemerkbar. Viele Passagiere, die früher wegen der kurzen Giltigkeit der Rückfahrscheine die 4. Klasse aus Gründen der Ersparnis benutzten, haben sich jetzt der 3. Wagenklasse zugewandt. Die 45tägige Giltigkeit ist jetzt auch den Rückfahrkarten im Verkehr mit Oesterreich beigelegt worden.

** **Zwei Batterien von der Mindener Artillerie** passierten heute gegen mittag auf dem Marsche nach Wesel, wo Schießübungen stattfinden, unsere Stadt.

*●—● **Herforder Turngemeinde.** In der gestrigen Hauptversammlung wurde zunächst vom 1. Turnwart, Herrn Willy Westerhaus, der Bericht über das diesjährige Gauturnfest in Rheda, das bekanntlich auch für unsere Turngemeinde sehr ehrend verlaufen ist, erstattet. Sodann wurde für die Teilnehmer am Wettturnen zum Harkortbergfest, das am 11. August stattfindet, ein Betrag ausgesetzt. Die Herren Karl Reuter und Georg Seeger wurden als Kampfrichter gewählt.

=t **Der Gesangverein „Sängerwarte"**, welcher seine Gesangstunde gestern abend in Brockmanns Berggarten abhielt, hatte seinen Damen und anwesenden Gästen einen außergewöhnlichen Genuß bereitet. Unter Leitung des Dirigenten, Herrn Stallmann jr., wurden verschiedene Lieder sehr schön zu Gehör gebracht; allgemein wurde der Wunsch laut, solche Abende in Brockmanns Berggarten noch des Oefteren zu veranstalten.

*♂ **Das gestrige Schützenhof-Konzert**, von unserer Düngelschen Kapelle ausgeführt, sprach wieder sehr an. Leider ließ der Besuch zu wünschen übrig.

*= **Fort mit den Scheuklappen und Aufsatzzügeln der Pferde!** Der Vorstand des Berliner Tierschutzvereins erläßt folgende Aufforderung: Die Scheuklappen sind eine Qual für die Pferde. Sie sind Staub- und Windfänger, verderben die Augen der Pferde und, anstatt das Scheuen zu verhindern, sind sie nachweislich die Hauptursache für das Scheuen der Pferde. Wir bitten alle barmherzigen, verständigen Menschen, bei Gebrauch von Lohnfuhrwerken solche mit Pferden ohne Scheuklappen und Aufsatzzügel zu bevorzugen, denn nur auf diese Weise kann dem unsinnigen Gebrauch dieser beiden Folterinstrumente gesteuert werden.

=g **Stachelbeeren als Heilmittel.** In der Saison der Stachelbeeren ist es Zeit, darauf hinzuweisen, daß die süße Frucht unserer Gärten vielfach als Mittel gegen die Gicht empfohlen wird. Kein geringerer als der große Botaniker Linné hat zuerst die Heilkraft der Stachelbeere entdeckt. Ein Zufall brachte ihn darauf. Er selbst berichtet in den Notizen zu seiner Selbstbiographie, daß er einmal, von einem starken Gichtanfall geplagt, Stachelbeeren aß und sofort Linderung seiner Schmerzen fühlte. Er ließ sich mehr von den Früchten bringen und schlief danach vollkommen ruhig, war auch in kurzer Zeit vollständig hergestellt. Im nächsten und im dritten Jahre gebrauchte er wieder die Stachelbeerkur und zwar mit gleich glänzendem Erfolg. Das vierte Mal konnte er das Mittel nicht gebrauchen, da er vor Anbruch der Stachelbeersaison starb. Wie Mutter Erde berichtet, hat der Gelehrte indessen Nachahmer gefunden, die dieselbe Heilkraft in der Stachelbeere fanden. Eine Dame benutzte an Stelle der ihr verordneten teuren Traubenkur die Stachelbeerkur und wurde von ihren Schmerzen geheilt.

⁄. **Untreue und Betrug.** Der Hausbursche eines auf Stiftberg wohnenden Bäckermeisters schädigte verschiedene Personen dadurch, daß er auf den Namen seines Prinzipals Waren und Geldbeträge entlieh und sodann mit einem Fahrrad flüchtig wurde. Der Schwindler verstand es in 5 Fällen, ganz namhafte Beträge zu erlangen.

⁄. **Ruhestörung.** In der Rennthormauerstraße gerieten gestern 2 Schwestern in Streit, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete, so daß die Polizei einschreiten und die erhitzten Gemüter beruhigen mußte.

⁄. **Festgenommen** wurde in vergangener Nacht eine Frauensperson, die um 2 Uhr morgens mit einem Sack Kartoffeln aus der Feldmark kommend am Bergerthor betroffen wurde. Die Kartoffeln, die von einem Felddiebstahl herrührten, wurden polizeilich beschlagnahmt.

*♂ **Exter,** 16. Juli. Jahresfest. Den künftigen Sonntag, als den 21. d. M., des Nachmittags um 3 Uhr, feiert der hiesige Jünglings- und Jungfrauenverein auf dem Pfarrhofe sein Jahresfest. Herr Pastor Heidsiek aus Valdorf wird die Festpredigt halten. Zu diesem Feste wird herzlich eingeladen.

△ **Spenge,** 16. Juli. Weiteres zum Chausseebau. Da mit den Chaussierungsarbeiten auf der neuen Chaussee von Westerenger nach Spenge in den ersten Stationen begonnen ist, wird der Weg zwischen Herrn Gastwirt Lütkemeyer an der Spenger Gemeindegrenze und dem Dreyener Landweg, wo derselbe die Kleinbahn überschreitet, für Fuhrwerke bis auf Weiteres gesperrt.

* **Bielefeld,** 16. Juli. Bei dem 70. Jubelfeste der Schützengesellschaft war auch die Herforder Bruder-Gesellschaft durch Herrn Schützenoberst Architekt Köster, 2 Hauptleute und 5 Offiziere vertreten. Nach der Königspolonaise brachte Herr Oberst Delius auf die Herforder Schützenbrüder ein Hoch aus, für das Herr Köster beim Essen des Thrones, an dem die Herren aus Herford teilnahmen, dankte. — Die Würde der Schützenkönigin hat Frl. Martha Edel Tochter des Fabrikanten Edel, angenommen. Schützenkönig wurde bekanntlich der Wirt der Hünenburg am Drei-Kaiser-Turm, Herr Julius Grebe.

H **Salzuflen,** 16. Juli. Salineneinsturz. Die Besucher des Kurgartens wurden heute nachmittag gegen 3 Uhr sehr beängstigt; ein großes Krachen war vernehmbar. Es stellte sich heraus, daß ca 4 m der Saline in der Nähe des Pumpwerkes zusammengebrochen waren und zwar mit solcher Wucht, daß eine daselbst befindliche starke Eisenstange zerbrochen wurde. Verschiedene Arbeiter, die in der Nähe der Saline beschäftigt waren, waren vor Schreck leichenblaß geworden; bald konnten sie sich indessen wieder erholen.

* **Schieder,** 15. Juli. Durch Blitzschlag getötet. Gestern abend 9 Uhr zog über unseren Ort ein schweres Gewitter, bei welchem eine Kuh des Gutspächters, Amtmann Osterwald auf der Weide vom Blitz getötet wurde.

* **Siegen,** 16. Juli. Zur Pulverexplosion. Hierzu wird noch folgendes bekannt: Der am Altenhof wohnende Steinbrecher Wilh. Becker hatte für die Schützenfesttage das Böllerschießen übernommen und zu dem Zwecke ein Quantum Pulver, ca. 50 Pfd., in seine Wohnung geschafft. Dasselbe ist unerklärlicherweise gestern mittag mit fürchterlicher Gewalt explodiert. Das ganze Gebäude flog in die Luft und alle Insassen wurden unter Trümmermassen begraben. Die Feuerwehr zog die ebenfalls in dem Haus wohnende 19 Jahre alte Tochter des Gerbers Friedrich Clös, dann die Ehefrau Clös und zwei Kinder des Becker im Alter von 5 und 7 Jahren tot unter den Trümmern hervor. Schwer verletzt wurde die Ehefrau Becker. Leichtere Verletzungen trugen zwei Kinder davon. Die 19jährige Tochter des Clös war einige Minuten vor der Explosion in das Haus getreten, die beiden Ehemänner befanden sich auf dem Heimwege und waren, einige hundert Schritte von ihrer Wohnung entfernt, Augenzeuge der Katastrophe. Die Erschütterung durch die Explosion war gewaltig. Im benachbarten Hause wurden die Fenster zertrümmert und die Rahmen herausgerissen, die Decken stürzten ein. Becker wurde gefesselt und in Polizeigewahrsam gebracht.

Noch fortgesetzt werden Bestellungen auf die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" pro III. Quartal 1901 entgegengenommen. Verlag und Redaktion.

Vermischtes.

Die erste deutsche Heilstätte für weibliche Lungenkranke ist in Andreasberg im Harz eröffnet worden. Die neue Lungenheilstätte, die von der Landesversicherungsanstalt der Hansastädte errichtet ist, erhebt sich am Ostausgange der Bergstadt St. Andreasberg. Der ganze Bau dieser Schwesteranstalt der nahen Heilstätte „Oderberg" besteht aus drei Hauptteilen, dem von Westen nach Osten sich erstreckenden Mittelbau, einem östlichen und einem westlichen Flügel. Die Gebäude bedecken eine Fläche von etwa 1900 Quadratmetern. Alle von den Kranken benutzten Räume, sowie Wandelhalle und Spielplatz, liegen von der Straße abgewandt, so daß die Kranken weder den Straßenverkehr beobachten können, noch der Beobachtung dritter ausgesetzt sind. Die Versorgung der Heilstätte mit Wasser erfolgt durch ein Hochreservoir, auch hat die Anstalt elektrische Beleuchtung und Dampfheizung. Die Heilstätte ist zur Aufnahme von 80—100 Kranken eingerichtet.

Radelnde Minister. Es hat vielleicht Interesse, zu erfahren, daß zwei unserer Minister dem Radsport huldigen. von Podbielski, der neue Landwirtschaftsminister, bewegt sich auf dem sicheren Dreirad; Freiherr von Rheinbaben hingegen, der Nachfolger Miquels, bevorzugt das schneidigere Zweirad.

Ein neuer Helm für Schutzmänner ist jetzt probeweise auf einigen Revieren in Berlin ausgegeben worden. Er ist im Beschlag ganz gleich dem gegenwärtig im Gebrauch befindlichen Helm. Während der Schirm vorn und hinten aus Leder bleibt, ist die eigentliche Kopfform aus einem leichten, schwarzen, glanzlosen Filz hergestellt. Die Neuerung soll, falls sie sich bewährt, nicht nur in Berlin, sondern auch in allen anderen größeren Städten, in denen sich königliche Polizei befindet, eingeführt werden. Namentlich bei großer Hitze ist der neue, bedeutend leichtere Helm für die Schutzleute eine außerordentlich angenehme Erleichterung.

Gewitterschaden. In Freesdorf wurde ein Mann namens Schmidt vom Blitz auf der Stelle getötet, und ein Radfahrer, der gerade vorbei radelte, und dies sah, fiel vor Schreck vom Rade und brach ein Bein. — In Schönberg (Kreis Malmedy) wurden, Nachrichten aus Aachen zufolge, bei einem Gewitter fünf Häuser und in Eimerscheid zwei Häuser eingeäschert. — In Udenbrett (Kreis Schleiden) schlug der Blitz in ein Wohnhaus und setzte es in Brand. Ein 16 Jahre altes Mädchen wurde vom Blitz getroffen und gelähmt. — Im Werrathale, in Westthüringen, Hessen und auf dem Eichsfelde sind schwere Unwetter niedergegangen. Hagelschlag hat strichweise erheblichen Schaden angerichtet. Einzelne Dörfer des südlichen Eichsfelds wurden überschwemmt.

Zum Brand der Konitzer Synagoge. Gestern wurde in Konitz der Barbierlehrling Giede unter dem Verdacht, sich am 13. Juni 1900 an der Inbrandsetzung der Konitzer Synagoge beteiligt zu haben, in Haft genommen.

Beim Niederreißen des Zirkuszeltes von Barnum u. Bailey in Schweidnitz wurden 2 Arbeiter erschlagen.

Gegen das Heimweh der wilden Tiere glaubt der Präsident der Menagerie im Central-Park zu New-York, Clausen, ein Mittel gefunden zu haben. Er will nämlich für die Tiere eine Umgebung herrichten lassen, welche an ihre Heimat erinnert. So sollen an den Löwenkäfigen bildliche Szenen aus den Dschungeln angebracht werden, während ein prächtiger junger Löwe, der in Hamburg das Licht der Welt erblickt hat, bildlich in die Gegend und Umgebung versetzt werden soll, wo er geboren wurde. Clausen ist ferner der Ansicht, daß die Tiere länger leben, wenn sie sich in einer Umgebung befinden, welche ihrer Heimat ähnelt. — An und für sich ist diese Idee ja sehr originell, nur fragt es sich, ob sie ihren Zweck erfüllt. Bekanntlich sind die Naturforscher und Tierfreunde noch nicht darüber einig, ob ein Tier im Stande ist, Gemälde überhaupt zu erkennen und zu verstehen. Viele Tiere erkennen sich wohl im Spiegel, aber nicht im Bilde. Erst wenn es der Forschung gelungen ist, diese Frage zu Gunsten des tierischen Bildverständnisses zu entscheiden, hat der Plan des New-Yorker Menageriepräsidenten Aussicht auf Erfolg.

Gewissenhafte Zustellung. Einem Postboten in Breslau war zur Bestellung mit Zustellungsformel ein Brief übergeben worden, der seine eigene Adresse trug. Pflichtgemäß begab sich der Beamte in die Wohnung des Empfängers, also seine eigene, und füllte dort den Zustellungsschein in folgender Weise aus: „Ich begab mich in die Wohnung des Adressaten. Da ich ihn nicht zu Hause antraf, stellte ich den Brief seiner Ehefrau zu.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Handel und Verkehr.

Berlin, 16. Juli. Produktenbörse. Der auf Regenmeldungen in den Maisgebieten erfolgte Rückgang der Getreidepreise in Nordamerika und niedrigere Preismeldungen Oesterreich-Ungarns veranlaßten am hiesigen Platze Abgeber. Am Frühmarkte waren Weizen- und Roggenlieferungen ½ Mk. billiger angeboten. In Käuferkreisen scheint man jedoch mit weiteren Preisermäßigungen zu rechnen und bewahrte Zurückhaltung. Auch als mittags die Preise für beide Brotfrüchte noch um ½ bis ¾ Mk. nachgaben, regte sich keine Kauflust und das Geschäft blieb bei schwacher Tendenz äußerst still. Mehl blieb ruhig bei nominell leicht ermäßigten Preisen. Hafer war für baldige Lieferungen nach wie vor fest, gute Frage für prompte Inlandsware bleibt bestehen. Mais schwach auf rückgängiges Amerika. Rüböl nominell unverändert. — Schluß für Getreide schwach; Rüböl wesentlich fester.

Berlin, 13. Juli. Heu und Stroh. Richtstroh 6,32—6,82 Mk., Heu 4,90—7,30 Mk.

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges Herford, 16. Juli 1901.

	Mk.		Mk.
3% Preuss. Consols	90,60	Pfandbriefe 1900	98,—
3½% „ „	100,90	Deutsche Bank-Akt.	190,—
3% Deutsche Reichsanleihe	90,30	Dresdener Credit-Anstalt	—,—
3½% „ „	101,—	Disc. Commandit-Akt.	172,—
3% Westf. Prov.-Anl.	—,—	Gelsenkirchener Bergw.-Aktien	159,50
3½% „ „	98 20	Hibernia Bergw.-Aktien	150,10
4% „ „	103,10	Harpener dto.	146,50
4% Bielef. Stadtanleihe	101,70	Harb.-Wien. Gummi-Akt.	270,—
4% Hamb. Hypotheken-Pfandbriefe 1900	98,—	Phönix Bergw.-Aktien	127,50
4% Rhein. Westf. Bodenkred.-Pfandbriefe 1905	97,90	Kumer. Electricitäts-Ges.	—,—
4% Meining. Hypoth.-		Bankdiscont 3½%	
		Tendenz: fester.	

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Zum Anschlag auf den französischen Minister Baudin.

Paris, 17. Juli. Die Frau, welche den Schuß auf den Wagen des Ministers Baudin abgab, ist die Ehefrau eines in Frankreich naturalisierten Polen namens Olzewski. Sie erklärt, sie wohne in Nanterre. Ihr Mann habe einen Posten als Verkäufer bei der Tabak-Regie. Bis 1894 sei er Architekt in Nizza gewesen. Das Ministerium des Aeußern sei ihm seit Jahren Geld schuldig. Man nimmt an, daß die Frau den Anschlag nur verübt hat, um die öffentliche Aufmerksamkeit zu erregen. Olzewski hat verschiedene Male Beträge vom Ministerium des Aeußeren empfangen; es wurde aber ihm und seiner Frau, als sie ihre angeblichen Ansprüche stets aufs neue geltend machten, der Eintritt ins Ministerium verwehrt. Seitdem legte Frau Olzewski große Erregung an den Tag. Den Schuß gab sie auf den ersten Ministerwagen ab, den sie vorbeifahren sah. Der Revolver enthielt nur eine Patrone. Die Verhaftete verweigert weitere Auskunft, die sie nur in Gegenwart ihres Verteidigers geben will.

Paris, 17. Juli. Ein hiesiges Blatt verzeichnet das Gerücht, Frau Olzewski, welche gestern vormittag auf den Minister Baudin geschossen hatte, besitze wichtige Papiere und könne unbequeme Enthüllungen machen.

Rußlands Absichten in der Mandschurei.

Peking, 17. Juli. Hier behauptet sich das Gerücht, wonach Rußland China mitgeteilt habe, es werde die Mandschurei nur dann zurückgeben, wenn es dafür einen größeren, an das Gebiet von Semipalatinsk grenzenden Bezirk und einen an Hindukusch stoßenden größeren Teil des westlichen Tibet erhalte. Rußland habe außerdem noch andere Forderungen gestellt, die aber nicht die Hergabe von Land betreffen."

Zum Burenkrieg.

Mafeking, 17. Juli. Die Kolonne des Oberst Fetherstonehaughs traf hier in 3 Abteilungen ein und brachte 60 Gefangene, eine Anzahl Burenfrauen und Kinder sowie eine Menge Vieh und Vorräte hier ein.

Schweres Brandunglück.

Regensburg, 17. Juli. In dem oberpfälzischen Pfarrdorfe Ebnath wurden 17 Wohnhäuser mit 16 Nebengebäuden durch Feuer zerstört; ein Knabe kam in den Flammen um.

Familien-Nachrichten.

Vermählt: Herr Musikdirektor Wilhelm Lamping mit Frl. Nora Möller zu Bielefeld-Brackwede.

Gestorben: Frau verw. Ludwig Küper, Henriette geb. Schulze, (80 Jahr) zu Detmold. Töchterchen Martha des Herrn Aug. Friedrichsmeier zu Lemgo.

Voraussichtliches Wetter.

18. Juli. Bei schwachen südwestlichen Winden trocken und mit zunehmender Tagestemperatur.

Silb. Medaille Weltausst. Paris

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.

Deutschlands grösstes Specialgeschäft

MICHELS & Cie BERLIN SW. 19

Leipzigerstrasse 48, Ecke Markgrafenstrasse.

Eigene Fabrik in Crefeld

1111

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21. am Gehrenberg.

Continental

PNEUMATIC

Erstklassig in Material und Ausführung.

Sinnreich in der Construction.

81c

Continental Caoutchouc & Guttapercha Comp., Hannover.

Amtliche Anzeigen für den Kreis Herford.

Aus Anlaß des diesjährigen Schützenfestes sind die städtischen Bureaus am Montag, 22. d. Mts. **geschlossen.** Standesamt hat Sonntagsdienst.

Herford, 16. Juli 1901.

Der Magistrat.
Quentin. 300g

Die Anstreicherarbeiten zur Instandsetzung des Kontorgebäudes auf der früher F. L. Schönfeld'schen Besitzung zu städtischen Bureaus sind zu vergeben.

Angebotsformulare werden auf dem Stadtbauamt Zimmer Nr. 8 verabfolgt.

Postmäßig verschlossene Angebote sind bis 258g

Donnerstag, den 18. Juli,
mittags 11½ Uhr,
auf dem unterzeichneten Amte einzureichen.

Herford, 12. Juli 1901.
Das Stadt-Bauamt.

Grundstücksverkauf.

Die Besitzung — städtische höhere Mädchenschule — am Wall „Unter den Linden" zur Größe von annähernd 11 ar ist unter Umständen zu veräußern. Die Besichtigung des Gebäudes ist in schulfreier Zeit zulässig. Führung durch den Schuldiener Thiele. Kaufbedingungen sind auf dem Rathause I zu erfragen, woselbst auch Angebote entgegengenommen werden. 58g

Herford, den 1. Juli 1901.
Der Magistrat:
Quentin.

Naumann's „Germania"-Fahrräder sind die besten!

Vertreter: 550f
Hch. Ebert, Herford.

SEIDEL & NAUMANN. DRESDEN.

C. Dietrich, Atelier f. künstl. Zähne, Plomben, Zahnoperationen rc. **Credenstr. 35,** neben der Neust. Apotheke.

Die Ziehung steht kurz bevor!

Detmolder Verlosung.

Ziehung am 25. u. 26. Juli d. J.

2000 Gewinne im Gesamtwerte von 22,500 Mk.

5 Gewinne zu je 1000 Mk. u. s. w.

Lose à 1 Mark, 11 Lose für 10 Mk.

sind zu haben in der

Geschäftsstelle der Herforder Zeitung f. Stadt u. Land Herford.

381f

Nach auswärts gegen Nachnahme.

Zur Einmachezeit empfehle **Einmachetöpfe, Einmachegläser.** Heinr. Storck, Göbenstr. 278g

Senfsaat (zu Säezwecken) empfiehlt Heinrich Rolting, Samenhandlung. 298g

Ia. Vogelwicken in verschiedenen Sorten eingetroffen bei 299g Heinrich Rolting, Samenhandlung.

Nr. 82 vorzügliche **6 Pfg. Cigarre.** Ign. Pelster, Gehrenberg 25. 483f

1901 Junggeflügel, Butter, vollständ. ausgewachsene, leb Ankunft garantiert je fracht- u. zollfrei 20 Stück vollfleischige fette Bratbähnchen od. 15 Stück Enten Mk. 19.—, 8 Stück weiße riesengroße Gäuse Mk. 24, 10 Pfd.-Coul Naturbutter Mk. 6,50. H. Spitzer, Podwolocayska. 97

Westfälisch-Lippische Vereinsbank Herford.

Aktien-Kapital 5.000.000 Mk.

Wir vergüten auf

Spareinlagen

bei 14tägiger Kündigung

3½ % p. a.

Zinsen.

Die Verzinsung beginnt sofort und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Bürgerverein.

Mittwoch, 17. Juli cr., abends 8½ Uhr:
293g **VII.**
Abonnements-Konzert.

Stellungen

Eine hiesige ältere Chocoladen- und Zuckerwarenfabrik sucht per 1. Oktober cr. oder früher tüchtigen, gut eingeführten **Reisenden.** Off. sub. W. 71 a. d. Exp. d. Ztg. 195g

Suche auf sofort einen tüchtigen (235g **Müllergesellen.** A. Riepe, Enger i. W., Dampf- und Wassermühle.

2 bis 3 tüchtige Holzmaserer und 1 Lackierer 243g finden dauernde Beschäftigung auf der Möbelfabrik von 243g **H. Droste & Ottensmeyer, Mellberaen,** b. Oeynhausen.

Zum 1. Oktober suchen wir einen 288g **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. **Sievers & Stadtländer.**

Junge **Mädchen** für Lager-Arbeit suchen 296b **Gebr. Dresing.**

Suche auf sofort eine tüchtige **Plätterin.** Klara König, Renntorwallstraße 21.

Ein Laufmädchen oder Laufbursche gesucht 295g **Heinrich Rolting,** Rennstraße.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Freundl. Wohnung, 2. Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör ist zum 1. Oktober zu vermieten. 38g **Gehrenberg 16a.**

2 Wohnungen, jede von 4—5 Räumen, zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen i. d. Expd d. Ztg. unter Nr. 53g.

Zwei sehr bequeme freundlich abgeschlossene 147g **Etagen** 5 und 7 Räume, Parterre und erstes Stock mit allem Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. **Lübberstraße 19.**

Eine aus 3—4 Räumen bestehende 245g **Wohnung** wird von einem ruhigen Mieter am 1. Okt. d. J. zu mieten gesucht. Parterre oder 1. Etage bevorzugt. Näheres **Hollandstr. 27.**

In meinem Hause — Salzuflerstraße 83 — ist zum 1. Okt. eine **Wohnung,** 5 große Räume, Waschküche, Garten, Bleiche und Stallung zu vermieten. 84g **Eduard Meyer.**

Freundl. Wohnung, am liebsten abgeschlossene Etage mit 5 bis 6 Räumen, wird zum 1. Oktober in der Nähe des Bergerthores oder an der Salzuflerstraße von ruhigem Mieter [Beamter] gesucht. Offert. unt. 220g an die Exp. dieser Zeitung erbeten.

Eine freundliche Wohnung von 3 graden Räumen zum 1. August oder später zu vermieten. 208g **Blothoerweg 252.**

Verkäufe

Ein fast neuer 279g **Brot- oder Breackwagen** umständehalber sofort billig zu verkaufen. **Ernst Wehmeyer,** Stift Berg 26.

Farfarathee a Packet 10 Pfg. Ist ein vorzüglicher Brustthee. 282g **Heinrich Rolting.**

Neue holl. **Vollheringe** vorzüglich bei 302g **Wilhelm Biermann.**

Oelrettig (Raphanus oleiferus.) eignet sich vorzüglich zur schnellen Heranziehung großer Futtermassen. 297g **Heinrich Rolting,** Samenhandlung.

Garantiert reinen **Blütenhonig** per Pfd. 1 Mark. **Wilhelm Biermann.**

Feinsten Himbeersaft a Liter 1,40 Mk. excl. 118g empfiehlt **Heinrich Rolting.**

Fest-Ordnung

für das

Schützenfest in Herford

am 20., 21., 22. und 28. Juli 1901.

Sonnabend, den 20. Juli,
nachmittags 5 Uhr:

Anfang des Festes.

Konzert auf dem Festplatze.

Abends 8 Uhr:

Großer Zapfenstreich und Fackelzug
durch die Stadt.

Verschiedene Ständchen. — Illumination.

Sonntag, den 21. Juli, 6 Uhr:

Choral auf dem alten Markte. Morgenständchen.

Vormittags 11½ Uhr:

Empfang der fremden Schützen im Hotel Rhode seitens des Offizierkorps.

Musik auf dem alten Markte.

Nachmittags 3 Uhr:

Generalmarsch.

3½ Uhr:

Antritt des Schützenbataillons
auf dem alten Markte.

Abholen der Fahne. — Abholen des Adlers.

Parade
vor dem Königspaare, welches von seinem ganzen Hofstaat umgeben zum Schützenhofe fährt.

Festmarsch des Bataillons durch die Stadt
nach dem Festplatze.

Aufstellung des Adlers. Schießen nach der Ringscheibe.

Volksbelustigungen, Konzert,
später:

Königs-Polonaise und Festball.

9½ Uhr abends:

Generalmarsch auf dem Schützenhofe
und
Rückkehr zur Stadt.

Illumination.

Montag, den 22. Juli,
morgens 5 Uhr:

Generalmarsch.

6 Uhr:

Antreten des Schützen-Bataillons auf dem alten Markte.

Abholung des Schützenkönigs.

Ausmarsch zum Schützenhofe.

7 Uhr;

Anfang des Königs-Schießens nach dem Adler.
Preis-Schießen nach der Ringscheibe.

Konzert-Musik.

9½ Uhr;

Festtrunk der früheren Königinnen und Könige.

10 Uhr:

Großes Königs-Frühstück.

12 Uhr:

Proklamation des neuen Königs und der Königin
sowie
der besten Schützen und Verteilung der Preise.

Einmarsch in die Stadt.

Nachmittags 3½ Uhr:

Festzug des Königspaares
durch die Stadt nach dem Festplatze.

Nachmittags 4½ Uhr:

Empfang des neuen Königspaares
auf dem Schützenhofe.

Grosses Konzert.

Später:

Königs-Polonaise.
und
Grosser Fest-Ball.

Abends 9 Uhr:

Grosses Königs-Essen.

**** Illumination auf dem Schützenhofe. ****

Der Anfang aller Festlichkeiten, sowie besondere Hauptmomente des Festes werden durch Kanonendonner verkündet.

Die Nachfeier

findet **Sonntag, den 28. Juli,** nachmittags 3 Uhr anfangend, in ähnlicher Weise wie das Hauptfest statt.

Die Musik während des Festes wird von der **verstärkten Herforder Kapelle** unter persönlicher Leitnng des Herrn Düngel ausgeführt.
Auswärtige Schützen, welche sich als solche legitimieren und in Uniform erscheinen, haben freien Zutritt.
Den Einheimischen, welche nicht Mitglied der Schützengesellschaft sind, ist der Zutritt nicht gestattet.

Der Vorstand der Schützen-Gesellschaft.

Vermischtes.

Die Entstehung der blauen Himmelsfarbe, an ...en Anblick wir uns so gewöhnt haben, daß wir kaum noch ...e Erklärung dafür verlangen, hat den Gelehrten seit mehr ... zwei Jahrhunderten viel Kopfzerbrechen gemacht, und noch ...te sind sie nicht ganz sicher, zu einer befriedigenden Ant... gelangt zu sein. Einer der ersten Geister, die sich bei ...m Glauben, daß der Himmel blau wäre, weil er so sein ...ßte, oder weil ihn Gott so geschaffen hätte, nicht beruhigen ...llte, war der kühne Denker Lionardo da Vinci; er gelangte ... der Ansicht, daß das Himmelsblau entstünde durch eine ...rmischung des weißen, von den oberen Luftschichten wieder... spiegelten Sonnenlichtes mit dem tiefen Dunkel des Welt...ums. Später wurde um das Jahr 1675 der große Newton ... seinen optischen Forschungen auf die Frage hingelenkt. ... sah in feinen Blättchen durchsichtigen Stoffes verschiedene ...rben entstehen, die von der Dicke des Blattes abhängig ...ren. Bei sehr geringer Dicke erschienen sie trotz des auf ...fallenden Lichts schwarz, bei allmählich zunehmender Dicke ...rden sie blau, dann weiß, gelb, rot usw. Jenes zuerst ...scheinende Blau, das auch um den schwarzen Fleck bei ...eifenblasen zu beobachten ist, nannte Newton das Blau der ...ten Ordnung und vermutete darin dieselbe Farbe, die den ...olkenlosen Himmel auszeichnet. Er schloß daraus, daß die ...rbe des Himmels entstünde aus der Widerspiegelung des ...onnenlichts an durchsichtigen Körpern solcher Gestalt, daß ...s zurückgeworfene Licht als Blau erster Ordnung erscheint. ...iese Theorie galt lange Zeit als unumstößlich, bis sie im ...hre 1847 der Physiker Clausius einer strengen mathematischen ...rüfung unterwarf und zeigte, daß, falls das Blau des ...immels ein Blau erster Ordnung nach der Newton'schen ...klärung wäre und durch Spiegelung des Lichtes an durch...htigen Körpern zu Stande käme, diese Körper dann die ...orm dünner P.atten oder dünnwandiger Hohlkugeln besitzen ...ßten. Sie könnten nicht feste Tropfen oder Kugeln sein, ... alsdann die Gestirne nicht scharf, sondern verschwommen ...scheinen müßten. Somit war es bewiesen, daß das Himmels...ht nicht aus der gewöhnlichen Spiegelung des Sonnenlichtes ...s kleinen in der Luft schwebenden Wassertropfen entstehen ...nnte. Nunmehr wurde die Lehre Newtons bald gänzlich ...ngestoßen, indem Brücke 1853 feststellte, daß das Himmels...au von dem Blau erster Ordnung völlig verschieden wäre. ... zeigte, daß das von einer trüben Flüssigkeit zer...reute Licht blau ist, und der englische Physiker Tyn...ll führte 1869 den weiteren Nachweis, daß das Licht, wenn ... die Trübung veranlassenden Teilchen außerordentlich fein ...d, nicht nur ein prächtiges Blau darstellt, sondern auch ... Polarisation aufweist, wie eben auch das Licht des ...n Himmels. Dieses Experiment scheint den Schlüssel ...m Geheimnis zu enthalten, und Lord Rayleigh ist dann ... durch eine genaue Behandlung der Frage zu dem ...s gelangt, daß etwa ein Drittel der gesamten vom ...iel ausgehenden Lichtmenge zu erklären ist aus der Zer...ung des Sonnenlichtes, die durch die in der Luft ent...n Teilchen von Sauerstoff und Stickstoff veranlaßt ..., ganz unabhängig von der Gegenwart von Staub, ...asserdampf oder anderen Fremdkörpern. Daraus ergiebt ..., daß die Farbe des Himmels an einer bestimmten Stelle ...n deren Abstand von der Sonne unabhängig ist und nur ...einflußt wird von dem Zustand des Luftmeeres und der ...icke der zwischen dem Auge und dem leeren Weltraum be...ndlichen Luftschicht. Andererseits können sorgfältige Beob...chtungen über die Polarisationsfarbe des Himmelslichtes einen ...haltt dazu bieten, die Menge und Größe der in der Luft ...wimmenden Staub- oder Wasserteilchen zu bestimmen, und ...durch werden solche Beobachtungen auch zu einem Gegen...nd von dauernd wachsender Wichtigkeit für die Witterungs...unde.

22 Grad Kälte, diesen Thermometerstand haben die ...glieder des Königlichen Meteorologischen Instituts in ...rlin Dr. Berson und Siering bei ihrer Ballonfahrt am ...onnerstag erreicht. Allerdings wurde dieser Kältegrad erst ... einer Höhe von 7000 Metern gewonnen. Von den vor...glich mitgenommenen Pelzen brauchten die Aeronauten ...ndem keinen Gebrauch zu machen, da sie nur ganz kurze ...it in der genannten Höhenlage verweilten. Die beiden ...ren, die bei Zweibrücken in der Pfalz glücklich landeten, ... wieder nach Berlin zurückgekehrt. Bemerkenswert ist, ...trotz der erreichten ansehnlichen Höhe, die einen sehr ...ichen Gasverbrauch bedingt, der Ballon einen Weg von ...600 Kilometern bis zu seiner Landung zurückgelegt hat.

Verhaftung eines gräflichen Schwindlers. In ...apest ist in diesen Tagen Graf Heinrich Potocki wegen ...ehrfachen Schwindeleien verhaftet worden. Graf Potocki ...t ein Sohn der Fürstin Jablonska und mit den ersten gali...ischen Familien verwandt. Der Bruder des Verhafteten ist ...Botschaftsattachee. Der 33jährige Graf hat in wenigen Jahren ...n Vermögen von zwei Millionen Gulden verbraucht.

Eine brave That hat in Berlin der Leutnant von ...Hagen, Adjutant des 2. Bataillons des Garde-Füsilier-Regi...ents, ausgeführt. Von der Fennbrücke hatte sich ein Ar...eiter N. am Freitig morgen in den Nordhafen gestürzt, als ...gerade Leutnant von Hagen vorüberritt. Schnell entschlossen ...sprang dieser vom Pferde und dem N. nach, den er glücklich ...an Land brachte. Ein kräftiges Hurra erscholl, als er dann ...davonritt. N. wurde nach der Charité geschafft.

Drei Knaben ertrunken. Aus Offenbach wird ge...meldet: Am Mainhafen spielten die zwei Knaben des in der ...Nähe wohnenden Schlossers Besser, 5 bezw. 7 Jahre alt, und ...fielen dabei ins Wasser. Der ungefähr 10 Jahre alte Sohn ...des gleichfalls in der Nähe wohnenden Schreinermeisters ...Prediger sah den Vorgang und sprang in wahrhaft mutiger ...Weise den beiden Knaben nach, um sie zu retten. Aber alle ...drei Knaben ertranken.

Ein historisches Roß. Frankreich ist in Trauer. ...Man höre: Unter der Ueberschrift „Der Tod „Cherbourgs", ...teilt das „Echo de Paris" mit: „Cherbourg", ein historisches

Himmelsruf.

Abendsonnenschein
Breitet sich über die Felder
Golden und strahlend rein;
Schweigend ruhen die Wälder,
Einsam, verlassen, allein.

Vögleins Abendlied
Tönt aus den Zweigen hernieder,
Und in die Seele zieht
Friedliche Ruhe nun wieder,
Ruhe, die nimmer entflieht.

Leisen, holden Duft
Senden Waldberge herüber;
Durch die bewegte Luft
Zittert ein Hauch vorüber. — —
Seele, dein Himmelsglück ruft!

Familien-Anzeigen werden in einem Familienblatte, wie dies die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" ist, besonders beachtet und so empfiehlt es sich, auch die Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todes-Anzeigen der im ganzen Kreise Herford sehr beachteten „Herforder Zeitung für Stadt und Land" zu überweisen.

Pferd, eins von denen, die an die Galakutsche gespannt waren, deren sich das russische Kaiserpaar während seines Pariser Aufenthalts bediente, ist in den Stallungen der Präsidentschaft in der vergangenen Nacht gestorben. Wie die Autopsie ergeben hat, ist die Todesursache in einer Bauchfellentzündung zu suchen." — Man vermißt nur die Angabe des Beisetzungstermins und die Bitte um stille Teilnahme

Die Diamanten.

Roman von C. Matthias.

31. Fortsetzung. (Nachdr. verb.)

„Der kümmert sich den Teufel um uns," lachte der Franzose. „Ihnen allein bin ich Dank schuldig."

„Wofür, Monsieur Rosette?"

„Daß mich der Herr hier, auf den ich jetzt meine Füße stütze, nicht in Eisen legen ließ und ich den Hals voll Salzwasser habe."

Also waren Sie der Mörder des armen Lilly Trott?"

„Ja, Sie wissen es so gut wie ich. Ich hatte Ihr Gesicht schon im Spielzelt erkannt, allein ich wollte Sie nicht herausfordern. Es hätte meinen Kniffen beim Spiel geschadet. Bis der Schuft von Bertrand kam —"

Also Bertrand war Lilly Trott? Wie die Gauner sich untereinander kennen!"

„Zuviel Ehre, Herr Graf. Lilly Trott war kein Gauner! Er war Diamantenwäscher und kolossal reich."

„Was sagen Sie? Ich glaube Ihnen nicht!"

„Thun Sie es immerhin, Herr Nachbar. Als mich der Kerl gestochen, dachte ich bei mir: wart', dir geb' ich es heim! Daß ich ihm das Lebenslicht ausblasen wollte, verstand sich von selbst. Aber vorher wollte ich ihn gründlich plündern. Mit der nothdürftig verbundenen Hand schlich ich mich zu seinem Hotel bei der Eselsgrube. Jetzt galt es, den irischen Cerberus, den Bill, zu überrumpeln. Als ich in die Hütte guckte, schlief der Kerl. Na, ich stach ihn, daß er gleich aufhörte zu schnarchen. Dann machte ich Thür und Fenster zu und legte mir den Mantelsack von Bertrand zurecht, der verdammt schwer war. Ich dachte, der Kerl würde allein kommen und sich gemüthlich abthun lassen. Als ich aber die Thür aufstieß, standen Sie da, Herr Graf. Ich mußte den Mantelsack im Stiche lassen, wenn ich mich rächen wollte."

„Sie behaupten also, dieser Lilly Trott oder Monsieur Bertrand wäre ein ehrlicher Mann gewesen?"

„Ich denke es mir, obgleich ich von dem Begriff ehrlich eigentlich nicht so die richtige Auffassung habe!" lachte der Schurke.

„Bertrand ist ein berüchtigter Dieb gewesen. Bei einem Einbruch in Berlin hat er dieses Kästchen mit Brillanten gestohlen, und um ihm diese abzujagen, kam ich in die Minen."

„Ah," machte der Schurke am Steuer. „So haben Sie den Mantelsack geöffnet?"

„Deshalb begleitete ich Bertrand in seine Hütte und ging mit den Juwelen davon, da sie der Dieb nicht mehr verteidigen konnte.

Wer bei diesen Worten Eberhardts die funkelnden Augen seines Gegenüber gesehen, würde sie für die eines beutegierigen Panthers gehalten haben, so grell funkelten sie durch die Dunkelheit.

Auch Eberhardt bemerkte den Blick und schwieg ein wenig ärgerlich. Vielleicht hatte er eingesehen, daß er in seinen Mittheilungen zu offenherzig gewesen war.

Er beugte sich zu Eva hernieder.

Sie schlummerte. Das Gespräch der Männer, dem sie, da es französisch geführt wurde, nicht folgen konnte, hatte ihre Sinne eingeschläfert. Eine übergroße Müdigkeit war über sie gekommen. Die naturgemäße Reaktion nach den Aufregungen der letzten Stunden war eingetreten. Im festen Vertrauen auf den Schutz des geliebten Mannes, war sie an seiner Seite eingeschlummert, trotz Sturm und Wetter, trotz Tod und Gefahr, die sie umlauerten.

Leise zog Eberhardt den Kragen ihres Mantels über die nassen Haare und schützte dadurch ihr Antlitz vor dem noch immer strömenden Regen. Dann lugte er nach dem Horizont aus, der sich allmählich heller gegen die rollende Masse des Meeres abzeichnete.

Von dem Schiff bemerkte er keine Spur.

Waren sie weit genug von dem Wrack entfernt, war dasselbe bereits in dem Abgrund des schäumenden Meeres versunken — nichts deutete seine Existenz an. Ringsum nur Wasser und schäumender Gischt, der phosphoresciend eine unbestimmte Helligkeit in den Wellenbergen verbreitete.

„Der Sturm hat nachgelassen, denke ich," unterbrach der Mann am Steuer Eberhardts Gedanken. „Wenn die See erst etwas ruhiger geworden, wird unsere Spazierfahrt noch ganz angenehm."

„Glauben Sie wirklich an die Möglichkeit, daß wir uns in dem Boote zu halten vermögen?"

„Ich hoffe bedeutend. Nach solchem Unwetter, wie es in der verflossenen Nacht war, tritt meist Ruhe ein. Lange genug bläst der verdammte Wind schon, einmal muß er doch müde werden."

„Mir schien es selbst so, ich wagte aber nicht, daran zu glauben."

„Glauben Sie getrost, Herr Graf," meinte Diterot und drehte das Steuer gegen den Wind.

Wieder trat eine Pause im Zwiegespräch ein.

Eberhard schüttelte abwehrend den Kopf. Es kam ihm gar so sonderbar vor, daß jener Mann ihm Mut einsprach und Trost spendete.

Um die quälenden Gedanken loszuwerden, versuchte er abermals, die Ruder zu gebrauchen. Das Schiff tanzte wie eine Nußschale auf dem Kamm der Wogen.

„Strengen Sie sich nicht an, Herr Nachbar," brummte der andere. „Heute kommen wir doch nicht an Land. Ihre Brillanten da im Kästchen werden Sie so schnell nicht verwerten können."

Der Graf legte unwillkürlich die Ruder beiseite.

„Wissen Sie auch," begann der Unhold wieder, „daß die Hälfte der Edelsteine eigentlich mir gehört?"

„Nicht Ihnen, nicht mir. Reden Sie doch nicht immer von diesen Pretiosen, die für Sie gar keinen Wert haben."

„Jetzt nicht, jetzt helfen uns derlei blitzende Sächelchen nichts. Erst wenn wir wieder festes Land unter unsern Füßen haben. Aber ich habe wirklich Anspruch auf meine Hälfte. Wenn ich den alten Bill nicht abgethan hätte, würden Sie das Kästchen nie erwischt haben. Der Irländer bewachte seines Herrn Schätze wie ein guter Kettenhund."

Die Worte des Mörders entbehrten nicht einer gewissen Logik. Eberhardt wurde durch sie innerlich verletzt. Er bereute schmerzlich, daß er den Besitz der Reichtümer ausgeplaudert hatte. Jetzt konnte er ihn aber nicht mehr verleugnen.

„Hören Sie, Diterot," sagte er mit finsterer Entschlossenheit, „ich will Ihnen ein Wort zur rechten Zeit sagen. Geben Sie jeden Gedanken an die Edelsteine auf, sprechen Sie auch nicht mehr davon, sonst schlage ich Ihnen den Schädel ein."

„Na, na, Sir," sprach Diterot, „nicht gleich so heftig. Wie gesagt, ich suche ja Ihre Freundschaft. Reden wir also von etwas Anderem."

Das entschlossene Wesen des Deutschen hatte ihm imponiert. Er warf einen falschen Seitenblick nach dem Kästchen an Eberhardts Seite und verzog seinen häßlichen Mund.

„Kommt Zeit, kommt Rat," murmelte er und musterte Wolken und Wellen.

Allmählig dämmerte der junge Tag auf. Bleich und kalt verbreitete sich die Helle über Himmel und See. Der Regen fiel weniger heftig nieder, ja, er setzte ab und zu ganz aus. Noch jagten die zerrissenen, zerfetzten Wolken am bleichen Himmel hin und senkten ihre Schleier bis zu der aufgeregten Wassermasse herunter. Aber der Sturm, der das Wasser aufgewühlt, hatte nachgelassen. Die Wasserberge hoben und senkten sich stetiger. Das Boot war imstande, einen bestimmten Cours einzuhalten.

Als es ganz hell geworden war, bückte sich Diterot zu dem Körper des Kapitäns herunter.

„Herr Graf," begann er, „was machen wir mit dem Leichnam; denn der Mann ist wirklich ganz tot."

„Ich habe noch immer gehofft, er werde wieder zu sich kommen."

„Pah, der war tot, als ihn das eiserne Ding traf, welches beinahe unser Schiff zerschmettert hätte. Sehen Sie nur, die halbe Hirnschale ist fort. Ein Glück, daß die Miß schläft, daß wäre kein Anblick für ihre Nerven. Soll ich den Körper über Bord werfen, er ist doch nur unnützer Ballast."

Eberhardt warf einen Blick hinüber, ohne seinen Platz an Evas Seite zu verlassen.

„Thun Sie, wie es Ihnen beliebt," sagte er schaudernd.

Diterot band das Steuer fest und bückte sich, um den Körper emporzuheben. Allein seine Kraft war nicht genügend, den schweren Mann hoch genug zu ziehen, um ihn über Bord zu stürzen.

Eberhard sah seinen Bemühungen mit einer gewissen Genugthuung zu.

„Er ist schwach, also ungefährlich, wenn ich auf meiner Hut bin," sprach er zu sich selbst.

Diterot stöhnte bei seinem Werke, allein er war außerstande, es zu Ende zu bringen.

„Herr Graf, helfen Sie mir! Der Kerl ist mit Blei ausgegossen. So lange Ihr Liebchen noch schläft, ist für unser Begräbniß die beste Zeit"

Fortsetzung folgt.

Litterarisches.

* **„Die Neue Heilmethode"**, Lehrbuch der naturgemäßen Heilweise, der Gesundheitspflege und arzneilosen Heilweise von M. Platen, (3 Bände Mk. 22,50). Von diesem Werke liegen jetzt die Schlußlieferungen 23 und 24 vor. Das Platenbuch, dessen nützliche Brauchbarkeit die Auszeichnung von 11 goldenen Medaillen, 5 Ehrenpreisen und 2 Ehrenkreuzen, Auszeichnungen, deren sich überhaupt kein litterarisches Werk rühmen kann, aufs schlagendste beweisen, sei unseren Lesern in ihrem und ihrer Familie eigensten Interesse nochmals aufs angelegentlichste empfohlen. Das Werk gelangt vom deutschen Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 57, zur Herausgabe.

Briefkasten der Redaktion.

R., Herford. Das Vormundschaftsgericht hat der Witwe, die kraft der elterlichen Gewalt ohne weiteres Vormunderin ihrer Kinder ist, einen Beistand nur auf ihren Antrag zu bestellen, sofern der Vater es nicht selbst angeordnet hat, oder die Vermögensverwaltung eine schwierige ist.

Nach Löhne. Nur mit Erlaubnis des Hauswirts bezw. seines Stellvertreters ist der Mieter berechtigt, sich einen Hausschlüssel anfertigen zu lassen; andernfalls macht sich der Mieter strafbar.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Herm. Gravenhorst,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
Redaktion u. Expedition Brüderstraße 21 am Gehrenberg]

Herforder Elektrizitäts-Werke

Bokelmann & Kuhlo,
Herford,
Fabrik elektrischer Maschinen und Apparate.

Ausführung von elektrischen Licht- und Kraftverteilungsanlagen jeden Umfanges für Einzelbetrieb oder im Anschluss an Centralen. Lager von Installationsmaterial und Beleuchtungskörpern.



Automobil-Lastfuhrwerke und Kutschwagen
mit elektrischem Accumulatorenbetrieb oder mit Gasmotoren.

Spezialität:
Elektromotoren. Unerreicht hoher Wirkungsgrad, geringe Tourenzahl, geräuschloser, funkenloser Gang, keine Wartung.

Elektrische Lokomotiven
mit Accumulatorenbetrieb oder Oberleitung für normale und schmale Spurweiten, für Feld- und Hängebahnen.

Prompte Zustellung aller Zeitschriften.
Adolf Pottkamp,
Lübberstr. Fernruf 74.

Verdingung.

Bau eines Empfangsgebäudes auf dem Bahnhofe zu Herford.

Die Lieferung und Arbeiten für das Empfangsgebäude sollen in nachstehenden Losen vergeben werden. 212

Los I:
Lieferung von 176,0 cbm. Kies.
Los I:
Lieferung von 730,0 cbm. Sand.
Los II:
Lieferung von 300,0 cbm gelöschtem Kalk.
Los III:
Lieferung von 690,000 Stück Hintermauerungssteine.
Los IV:
Lieferung von 192,0 cbm Bruchsteine.
Los V:
Steinhauerarbeiten einschließlich Lieferung der Sandsteine.
Los VI:
Erd- und Maurerarbeiten.
Los VII:
Zimmerarbeiten.
Los VIII:
Dachdecker- und Klempnerarbeiten.
Los IX:
Lieferung von 11146,0 kg eiserne T-Träger.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote nebst Proben sind bis zum Verdingungszeitpunkt post- u. bestellgeldfrei an die Königliche Eisenbahn-Direktion zu Hannover, Inspektionsgebäude Joachimstraße 8 A IV 1 Treppe Geschäftszimmer Nr. 7 einzureichen.

Verdingungstag für Los I—IV einschließlich
Montag, den 22. Juli 1901,
vormittags 9 bezw. 10, 11, und 12 Uhr.

Verdingungstag für Los V—IX
Dienstag, d. 23. Juli 1901,
vormittags 9 bezw. 10, 11, 12, und 12½ Uhr.

Zeichnungen, Berechnungen und Bedingungen können in dem vorgenannten Geschäftszimmer während der Dienststunden 8—1 vormittags und 4½—7 Uhr nachmittags eingesehen werden und die Verdingungsunterlagen gegen kosten- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,50 Mark für jedes Los in baar (nicht in Briefmarken) dortselbst bezogen werden.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Hannover, 9. Juli 1901.
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Fertige
Betten
von Mk. 12,50 an (1 eiserne Bettstelle, 1 Strohsack, 1 Oberbett m. Kissen, Federfüllung). Dasselbe mit Alpengrasmatratze, Keil und besserem Barchend, Mk. 22.—

Größtes Lager in kompl. Betten
in einfacher u. in feinster Ausführung,
Holz- und Eisenbettstellen.
Eigene Polsterwerkstätte.
Versand unter Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Nicht convenierendes nehme zurück.
Bett Nr: 3: Mk. 25.—, Nr. 4: Mk. 32.—, Nr. 5: Mk. 44.—, Nr. 6: Mk 50.— 2c. 511f

Kaufhaus
Ludwig Rieger
Inh.: **Alfred Goslar.**
Herford, Altermarkt 9.

Einmachegläser u. Einmachetöpfe.
Frau Ida Werner.

In tausend Fällen bestätigt!
Jede Flechte,
Schuppen, auch die schmerzhafte, nässende stets weiterfressende Art selbst Bartflechte, sowie jeden Hautausschlag, beseitigt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf Nimmerwiederkehr
W. Sommer,
Leipzig, Bayerschestr. 48, vormals Goslar. 68g

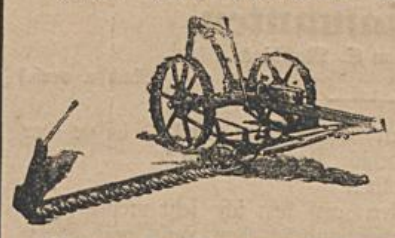
Schweizer-Rahm-Nieheimer Harz- | **Käse.**
267g
Frau Ida Werner.



Musik-Instrumente & Saiten
aller Art liefert billigst unter Garantie
das Musikwaarenhaus von
Fr. Werpel, Herford i. W.

Weltberühmt
sind die **Original-**
Osborne
Columbia
Höchste Auszeichnung Weltausstellung Paris 1900 „Grand Prix."

neueste und verbesserte
Gras- und Getreide-Mähmaschinen.



Selbstbinder
Stählerne Heuwender
Stählerne Heurechen
Scheiben- und Federzahn-Eggen.

Glänzende Siege und Erste Preise errungen.
Prospekte jederz. bereitwilligst durch den Vertreter od. durch den
Generalvertreter: Claus Dreyer, Bremen.
Tüchtige Vertreter werden gesucht.

Marmor- u. Granitwaren

wie Fensterbänke, Treppen, Kamine, Flure, Wandbekleidungen, Spülsteine, Waschtischaufsätze, Theken, Tischplatten etc. etc. liefert **schnell** und in **feinster kunstgerechter Ausführung** mit **Maschinen-Hochglanz-Politur** bei **billigsten Preisen**

Marmor- und Granit-Dampf-Säge- und Polierwerk
L. Mitsdörffer **Münster i. W.** 239
am Dortmund-Emskanal.

Pastor Felkes Heilweise.

Einem vielseitigen Wunsche entsprechend, wird vom 19 Juli ab, jeden **Freitag** und **Samstag** von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr im **evangel. Vereinshause** zu **Herford** ein beglaubigter Vertreter obiger Heilweise **Sprechstunden** abhalten.

Aeusserst erfolgreiche Behandlung aller, besonders chronischer Leiden. Stellung der **Diagnose,** aus den **Augen** und den Linien des **Kopfes** und **Halses.**

Heilfaktoren: Homöopathie, Magnetismus, Bäder etc. ohne Berufsstörung.

Zur Fahrradsaison empfehlen wir unsere allseits rühmlichst bekannten



Wittekind-Räder,

elegant gebaut, solide gearbeitet und leicht laufend.

Einjährige schriftliche Garantie zu jedem Rade.
Katalog gratis und franko.

Bielefelder Fahrrad-Werke A. Freese & Wierum, Bielefeld.
Fernsprecher Nr. 330. 436e



Zu verkaufen!

Herford:

a) Die am Wilhelmsplatz belegene **Schulz'sche Villa** zu sehr mäßigem Preise.

b) Ein **Haus,** worin seit langen Jahren eine Bäckerei verbunden mit Kolonialwaren-Geschäft und Schenkwirtschaft mit gutem Erfolg betrieben wurde — Auf Wunsch mit schönem Garten. Anzahlung Mk. 5,000.

) Eine schöne **Besitzung** an der neuen Bahnhofstraße zu sehr mäßigem Preise und geringer Anzahlung.

d) Ein kleines **Kolonat** in der Feldmark (ca. 12 Morgen groß) mit gutem Gebäude zum Preise von Mk. 15,000.

e) Ein **Geschäftshaus** an der Steinstraße mit Garten, Mk. 20,000, Anzahlung Mk. 5000.

f) Ein **Haus** mit großer Werkstatt auf der Radewig, für kl. Fabrikanlage sehr geeignet. — Bedingungen außergewöhnlich günstig.

g) Eine größere **Besitzung** mit schönem Garten im Zentrum der Stadt bei geringer Anzahlung.

h) Ein **Haus** an der Rennstraße mit Laden. Preis Mk. 15,000, Anzahlung Mk. 5000.

i) Eine **Besitzung** an der Bielefelderstraße zu sehr mäßigem Preise bei ganz geringer Anzahlung.

k) **Bauplätze** an der Kreishausstraße, an der Neuen Bahnhofstraße, Bielefelderstraße 2c. 2c. in jeder beliebigen Größe und Preislage. (487f

l) Eine **Besitzung** vor dem Rennthore (zwei Familien-Haus) mit schönem Garten. Preis Mk. 20,000, Anzahlung 5,000 Mk.

m) **Die Besitzung,** Nr. 29 Stift Berg, zum Preise von 8,700 Mk., bei geringer Anzahlung. — Heutige Mietseinnahme 480 Mk.

n) Ein **Geschäftshaus** in allerbester Lage, mit großen Geschäftsräumen (Laden). Preis Mk. 50,000. — Anzahlung von 5,000 Mk. genügend.

Meine Gebühr hat stets der Auftraggeber zu zahlen, daher entstehen den Reflektanten durch die Vermittelung keine Kosten.

Jede gewünschte Auskunft bereitwilligst.

C. H. Tödtmann,
Fernsprecher Nr. 70.

Bücher und Musikalien.
Adolf Pottkamp,
Lübberstr. Fernruf 74.

Lieferung von Futtermittel u. Kohlen.

Der Verein der Feldmarken willens, gemeinschaftlich Futtermittel zu beziehen, hauptsächlich in Gerstenschrot. Lieferanten können ihr Angebot, Preis und Probe bis **Sonnabend, den 20. Juli** im Vereinshause einsenden. Nur gute und reelle Ware wird gekauft.

Angebot für Kohlen frei Bahn Herford.

275g **Der Vorstand.**

Es fahren täglich
4 Wagen
mit
Vollmilch a Liter i. Flasche 18 Pfg.,
aus der Kanne 16 Pfg.
Buttermilch a Liter 6 Pf.
Butter a Pfd. 1,20 Mk.
Stippmilch a Pfd. 15 Pf.
Herforder Milch-Consum und Sterilisier-Anstalt
W. Frewert.
— Fernsprecher Nr. 170.

Buchbinderei,
Atelier für bessere Einrahmungen.
Adolf Pottkamp,
Lübberstr. Fernruf 74.

Drucksachen
aller Art
fertigt sauber und billig
Christian Quentin
Buchdruckerei,
HERFORD,
Brüderstrasse 21.

Kontorbedarfsartikel, Geschäftsbücher.
Adolf Pottkamp,
Lübberstr. Fernruf 74.